



Vollbesetzter Seminarsaal



David Williamson, Alex Merk



Lee Asher



Topas



Bert Rex und Herr Kömmlich



Daniel Meyer



Dennis Schlessner



Auf der Händlermesse

Denis Behr, Alana,
David Williamson

Lübecks 2. Zauberkongress „Nordisch Nobel“

Über den Tellerrand

Wittus Witt: Zum zweiten Mal lud DANIEL MEYER von der Firma „Zauberdiscount“ zu seinem kleinen, aber äußerst feinen Kongress am 15. und 16. Mai 2009.

„Nordisch Nobel“ bot zwei Tage hervorragende Zauberkunst in einem schönen Ambiente. Direkt am Hafen gelegen befand sich das „Kongress-Zentrum“: Schuppen 6 und Schuppen 9. Im erstgenannten fanden Seminare, Händlermesse und viel Eckenzauber statt; in dem 200 m davon entfernten Schuppen das abendliche Gala-Diner und die große Zaubergala. Die Zusammenstellung der Seminare hat mir sehr gefallen: ausnahmslos gute Künstler, die sich viel Zeit nahmen, ihre Kunst darzulegen: LEE ASHER, DENIS BEHR, KONRAD

STÖCKEL, NILS BENNET, BERT REX, DENNIS SCHLEUSSNER und DAVID WILLIAMSON. Mit Begeisterung habe ich das Seminar der „Outsider“ genossen: DENNIS SCHLEUSSNER und KONRAD STÖCKEL. DENNIS ist ein tatsächlicher Weltmeister im Dice-Stacking und Jo-Jo-Werfen. Unglaublich, wie er mit diesen Requisiten umgeht. (Schauen Sie sich sein Videos auf YouTube an.) KONRAD STÖCKEL ist der Chaos, Comedian und „Irre“, der den Zaubernern u. a. beibrachte, wie man eine Glühbirne essen kann. Beeindruckt haben mich gerade diese Seminare, weil sie eben nicht aus der Zauberszene kamen; und genau das wünschte ich mir vermehrt auf Zauberkongressen: andere Künste vorzustellen, über unseren Tellerrand zu schauen, nicht nur „inzuchtmäßig“ die

Zauberkunst zu betrachten. Allein dafür gebührt DANIEL MEYER ein großes Dankeschön. Ich hoffe, dass er auch weiterhin zu seinem „Nordisch Nobel“ einladen wird. Auch danke, dass die Termine so angesetzt waren, dass sie spontane Verlängerungen zuließen, ohne etwas zu verpassen.

Die Gala war nicht minder nobel: NILS BENNET, ALEXANDER MERK, TOPAS, ANDREAS RÖMER, JUNGE, JUNGE, BERT REX, DENNIS SCHLEUSSNER und natürlich der Star des Kongresses, DAVID WILLIAMSON. Die Intimität des Saales (rund 250 Zuschauer) sorgte für eine zauberhafte Zeit. Vielleicht sollte der Trend doch eher zu den „kleinen“ überschaubaren Kongressen gehen als hin zu Massenveranstaltungen mit zwei- oder sogar dreitausend Teilnehmern. •